



Hilfe für Hirsche in Sicht

Die Hirsche im Odenwald haben es schwer. Ihr Lebensraum schwindet immer weiter, so dass sie längst keinen stabilen Bestand mehr bilden. Dagegen will die Rotwildvereinigung Odenwald mit ihrem neuen Vorsitzenden Udo Pfeil jetzt etwas tun. Unterstützung bekommt sie vom BJV-Kreisgruppenvorsitzenden von Miltenberg, Ralph Keller, der für den bayerischen Teil des Rotwildgebietes Odenwald zuständig ist.

Eine besondere und nicht ganz einfache Form der Rotwildbewirtschaftung finden wir im Odenwald. Wie das Gebirge selbst, so erstreckt sich nämlich auch das 46.000 Hektar große Rotwildgebiet dort über drei Bundesländer. Aufgeteilt ist es in einen hessischen Teil, circa 22.000 Hektar groß, einen baden-württembergischen, rund 19.000 Hektar, und einen bayerischen Teil mit ungefähr 5.000 Hektar. Bewirtschaftet wird dieses länderübergreifende Rotwildgebiet durch die Vereinigung der Rotwildjäger im Odenwald, die seit kurzem Udo Pfeil zum Vorsitzenden hat. Der bayerische Teil liegt im Zuständigkeitsbereich der BJV-Kreisgruppe Miltenberg unter der Leitung von Ralph Keller.

Die Schwierigkeiten und Herausforderungen für die Rotwildvereinigung liegen jedoch nicht nur in der Aufgliederung auf drei Länder. Auch der Lebensraum des „Königs der Wälder“ ist im

Odenwald auf ein Minimum beschränkt. Die Tiere konzentrieren sich in der Kernzone auf Schwerpunktflecken, sind aber lang nicht mehr flächendeckend im Rotwildgebiet vorhanden. Die Gründe hierfür liegen auf der Hand: Zum einen bestimmen Fichtenmonokulturen das Bild des Gebietes, das nahezu zu 80 Prozent aus Wald besteht. Keine gute Voraussetzung für das Rotwild, das sich hauptsächlich von Gras ernährt und offene Flächen als Lebensraum benötigt. Hinzu kommt, dass die Tiere durch den zunehmenden Tourismus im ganzen Odenwald und das immer dichter werdende Wege- und Forststraßennetz noch weiter in die Bestände hineingetrieben werden. Doch nicht genug: Noch dazu wird das Rotwild in Teilgebieten – insbesondere auf bayerischer Seite – durch die Schafbeweidung für Wochen von den wertvollen Grasflächen vergrämt. Das macht sich bemerkbar:



Die Schälschäden steigen trotz regional niedriger Wilddichten stetig an und die Abschusspläne können seit langem nicht mehr erfüllt werden. Auch in sieben bayerischen Revieren wurde seit mehreren Jahren kein Stück mehr erlegt. Ein stabiler Rotwildbestand ist also auch im Rotwildgebiet Odenwald bereits in weite Ferne gerückt.

Dem soll jetzt Einhalt geboten werden, wenn es nach Udo Pfeil und seiner Rotwildvereinigung geht.

Neues Konzept geplant

Pfeil schwebt vor, einen gleichmäßig über das ganze Gebiet verteilten, stabilen Rotwildbestand aufzubauen. Sein Ziel: circa vier Stück Rotwild pro hundert Hektar Lebensraum.

Wie soll das gelingen? Ein neues Konzept für die Region Bergstraße-Odenwald muss her. Pfeil ist bereits dran, gemeinsam mit den Landkreisen ein wildverträgliches Wegenetz zu entwickeln, das die Freizeitsportler und Erholungssuchenden großräumig um die sensiblen Flächen fürs Rotwild herumleitet.

Des Weiteren soll die Biokapazität des Gebietes untersucht werden. Sprich, wie viel Rotwild verträgt der Wald dort eigentlich?

Ein weiteres Ziel ist es, die bereits bestehenden sechs Arbeitsgemeinschaften in Hessen zu stärken und weitere auch in den anderen Ländern ins Leben zu rufen. „Eine sinnvolle Bewirtschaftung des Rotwildes ist nur möglich, wenn länderübergreifende Regelungen gefunden werden“, betont Pfeil.

Ein erster Schritt ist bereits getan: Die Jagdzeiten für alle drei Teile des Rotwildgebietes wurden vereinheitlicht und an die bayerischen beziehungsweise baden-württembergischen angepasst.

Des Weiteren soll der Jagddruck weiter gemindert werden. Selektiert werden soll überwiegend bei den Hirschen vom 1. bis 4. Kopf, wobei Spießler ohne Rücksicht auf die Stangenlänge in Eigenverantwortung erlegt werden dürfen.

Diese Maßnahmen möchte Keller auch in seinem Teil umsetzen und weiterhin eng mit der Rotwildvereinigung zusammenarbeiten. Nur so hat das Rotwild im Odenwald eine Chance. Sch

BJV-Kreisgruppenvorsitzender Ralph Keller (l.) mit Udo Pfeil, dem neuen Vorsitzenden der Rotwildvereinigung Odenwald

